unicef
für jedes Kind

UNICEF **News** 1 | 2025

Gemeinsam Großes bewirken

KAMBODSCHA: Kein Kind zurücklassen

WIRKUNG: Polio-Impfung in Gaza

INNOVATION: HOPE für Familien

Kambodscha

Seit ihre Eltern sich getrennt haben, leben Piseth (16) und sein Bruder bei der Großmutter. Als benachteiligte Familie erhalten sie mit Unterstützung von UNICEF kleine Bargeldhilfen. So können sie sich besser versorgen, und Piseth kann weiter zur Schule gehen.

© UNICEF/UNI698695/Wall

Kein Kind zurücklassen

© UNICEF/UNI734544/Berger

Piseth und Dr. Lisa-Marie Ouedraogo-Wasi

© UNICEF/UNI698699/Wall

Piseths Oma erhält Bargeldhilfe, um die Familie zu versorgen.

Was bewirkt Ihre Hilfe in Kambodscha: Fragen an die UNICEF-Mitarbeiterin vor Ort Dr. Lisa-Marie Ouedraogo-Wasi

Wie hilft das Familienpaket benachteiligten Kindern in Kambodscha?
UNICEF hat das neue Cash Transfer-Programm im April 2024 zusammen mit den Behörden gestartet. Es unterstützt extrem arme Familien im ganzen Land mit monatlichen Bargeldhilfen. Jeder Haushalt erhält umgerechnet rund acht Euro pro Monat für Grundnahrungsmittel, medizinische Versorgung oder den Schulbesuch.

Was bedeutet diese Hilfe für Piseth?
In Kambodscha leiden Kinder mit Behinderung noch immer stark unter Stigmatisierung. Oft werden sie von ihren Eltern, die keinen anderen Ausweg sehen, allein gelassen und haben keinen Zugang zu Bildung oder medizinischer Versorgung. Piseth ist ein beeindruckender Jugendlicher, der sich für Fotografie interessiert und in der Schule hochmotiviert ist. Trotz ihres Alters und ihrer großen Armut tut seine Großmutter Van Kimyan alles dafür, dass ihre beiden Enkel eine gute Zukunft haben.

Welche Erfolge sind erkennbar?
Das Programm kommt mittlerweile 2,8 Millionen Menschen zugute. In Kambodscha gehen nur etwa ein Fünftel aller Kinder mit Behinderung zur Schule. Aus Angst verstecken ihre Eltern sie oft zu Hause oder geben sie direkt nach der Geburt ins Heim oder zu Verwandten. Umso wichtiger ist es, dass wir diesen Familien von Anfang an zur Seite stehen.

Gaza

Aufgrund der katastrophalen Versorgungslage sind im Gazastreifen nach über 25 Jahren erstmals wieder Poliofälle aufgetreten. Gemeinsam mit Partnern hat UNICEF schnell reagiert und es geschafft, fast 600.000 Kinder unter zehn Jahren gegen Kinderlähmung zu impfen.

© UNICEF/UNI665203/El Baba

Impfkampagne unter schwierigsten Bedingungen

© UNICEF/UNI637060/El Baba

UNICEF/UNI636716/El Baba

In zwei Impfrunden wurden Kinder überall im Gazastreifen gegen Polio geimpft.

Es war eine der gefährlichsten Impfkampagnen, die UNICEF je durchgeführt hat.

Trotz zerstörter Straßen, unterbrochener Versorgungswege und anhaltender Gewalt konnten unsere Teams Anfang November 2024 mehr als 1,6 Millionen Impfdosen sowie notwendige Kühlboxen und weitere Ausrüstung nach Gaza liefern.

Für die Impfkampagne hatte UNICEF eine sogenannte humanitäre Pause mit ausgehandelt. So war es möglich, dass die Familien ihre Kinder zu den Impfstellen bringen und die Gesundheitsteams die Impfungen sicher durchführen konnten. UNICEF hat die Impfkampagne gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation, UNRWA und dem palästinensischen Gesundheitsministerium umgesetzt. Bereits am ersten Tag wurden mehr als 260.000 Kinder erreicht, insgesamt waren es fast 600.000.

Kinder leiden besonders unter dem Konflikt im Nahen Osten, in Gaza fehlt es am Nötigsten. Die Waffenruhe ermöglichte es UNICEF, deutlich mehr Hilfsgüter den Kindern und ihren Familien zu bringen und weitere Impfungen nachzuholen. Neben der Versorgung lebensbedrohlich mangelernährter Kinder mit Spezialnahrung und der Instandsetzung der Wasserversorgung hat UNICEF außerdem seine psychosozialen Hilfs- und Bildungsangebote ausgeweitet. UNICEF hilft außerdem, unbegleitete Kinder wieder mit ihren Familien zusammenzubringen.

HOPE

Über HOPE, das Humanitarian Cash Operations and Programme Ecosystem von UNICEF, erhalten Familien in Not schnell und sicher Hilfe. So können Bohdan and Matvii aus der Ukraine wieder unbeschwerter spielen.

© UNICEF/UNI601185/Pashkina

Ukraine HOPE für Familien

© UNICEF/UNI601184/Pashkina

© UNICEF/UNI601187/Pashkina

Dank UNICEF kann Tetiana ihren Kindern die Unterstützung geben, die sie brauchen.

Als die Bargeldhilfe von UNICEF kam, fiel Mutter Tetiana ein Stein vom Herzen. Ihre Familie war mit drei Kindern vor den Kämpfen in der Ukraine geflohen und ist erst seit kurzem wieder zurück in ihrer Heimatstadt Charkiw.

„Das Geld von UNICEF hat uns über den Winter geholfen. Wir haben Stiefel, warme Decken, Schul- und Spielsachen für die Kinder gekauft", erzählt Tetiana. Ihre beiden Dreijährigen Bohdan und Matvii leiden unter Autismus und brauchen besondere Förderung. Die große Schwester Nastia (13) freut sich, wieder zur Schule gehen und Gleichaltrige treffen zu können.

UNICEF hat die innovative Open Source-Plattform HOPE mitentwickelt, damit bedürftige Familien in verschiedenen Ländern leichter identifiziert und mit Bargeldhilfen versorgt werden können. Die Empfänger entscheiden selbst, was sie am nötigsten brauchen – warme Winterkleidung oder Medikamente, Nahrungsmittel oder Schulmaterialien.

So schützen die kleinen Geldbeträge Kinder in Krisenregionen und armen Ländern effektiv vor Hunger und Krankheiten und helfen bedürftigen Familien, sich ein neues Leben aufzubauen. Allein in der Ukraine wurden von März 2022 bis Mai 2024 mehr als 285.000 Haushalte und 770.000 Kinder erreicht, darunter über 70.000 Kinder mit einer Behinderung.

Seit der Einführung von HOPE hat UNICEF umgerechnet mehr als 494 Millionen Euro für über 2,9 Millionen Familien bereitgestellt.

494 € MILLIONEN für **2,9 MILLIONEN** Familien bereitgestellt

Danke – Das alles macht Ihre Hilfe möglich!

UNICEF NextGens

© UNICEF/UN1702547/

Global Summit in Tansania und Kenia

UNICEF NextGen ist ein internationales Netzwerk von jungen Philanthrop*innen, die sich gemeinsam für eine bessere Zukunft für Kinder einsetzen. Der NextGen Global Summit Anfang Dezember 2024 führte sie nach Tansania und Kenia.

„Der intensive Austausch mit UNICEF-Teams und uns NextGen-Mitgliedern hat erneut gezeigt, wie viel wir voneinander lernen können. Gleichzeitig wurde deutlich, wie die einzigartigen Ressourcen und Perspektiven des Netzwerks gezielt eingesetzt werden können, um die Arbeit von UNICEF wirkungsvoll und nachhaltig zu unterstützen", berichtete Theresa Wendelstadt begeistert. Als Teil des internationalen Netzwerks war aus Deutschland neben Theresa auch Konstantin Oetker (linkes Bild, 2.v.r.) dabei. Ziel war es, vor Ort ein tieferes Verständnis für Themen wie Kinderschutz, Gesundheit, Ernährung und Bildung zu gewinnen – durch Besuche von UNICEF-Programmen sowie spannende Workshops. In Kenia traf sich die Gruppe unter anderem mit jungen Klimaschützer*innen, besuchte Ausbildungsprogramme für Jugendliche und eine Fabrik, in der lebensrettende Spezialnahrung für mangelernährte Kinder hergestellt wird. Die Tansania-Gruppe informierte sich vor Ort, wie Vorschulkinder erfolgreich auf die Schule vorbereitet werden. Eine Hotline, die psychologische Hilfe vermittelt und ein Gesundheitsprogramm für gefährdete Kinder zeigten weitere kreative Lösungsansätze.

„Mit den Erfahrungen aus dem Summit bleibt eine Botschaft klar: Veränderung beginnt mit Mut und einer klaren Vision!", fasst Theresa Wendelstadt das Erlebte zusammen.

© UNICEF/UNI702646/

Lernen und Spielen: Dank UNICEF starten Kinder in Tansania gut in die Schule.

© UNICEF/UNI703739/

Volle Power für Kinder: Theresa Wendelstadt (2.v.r.) und weitere NextGens in Kenia

Bolivien

Schulkinder aus Bolivien lernen mit Hilfe von UNICEF, wie sie sich aktiv für die Umwelt einsetzen und vor Gefahren schützen können.

© UNICEF Bolivia/2022/Gandarillas

© UNICEF Bolivia/2022/Gandarillas

© UNICEF Bolivia/2022/Gandarillas

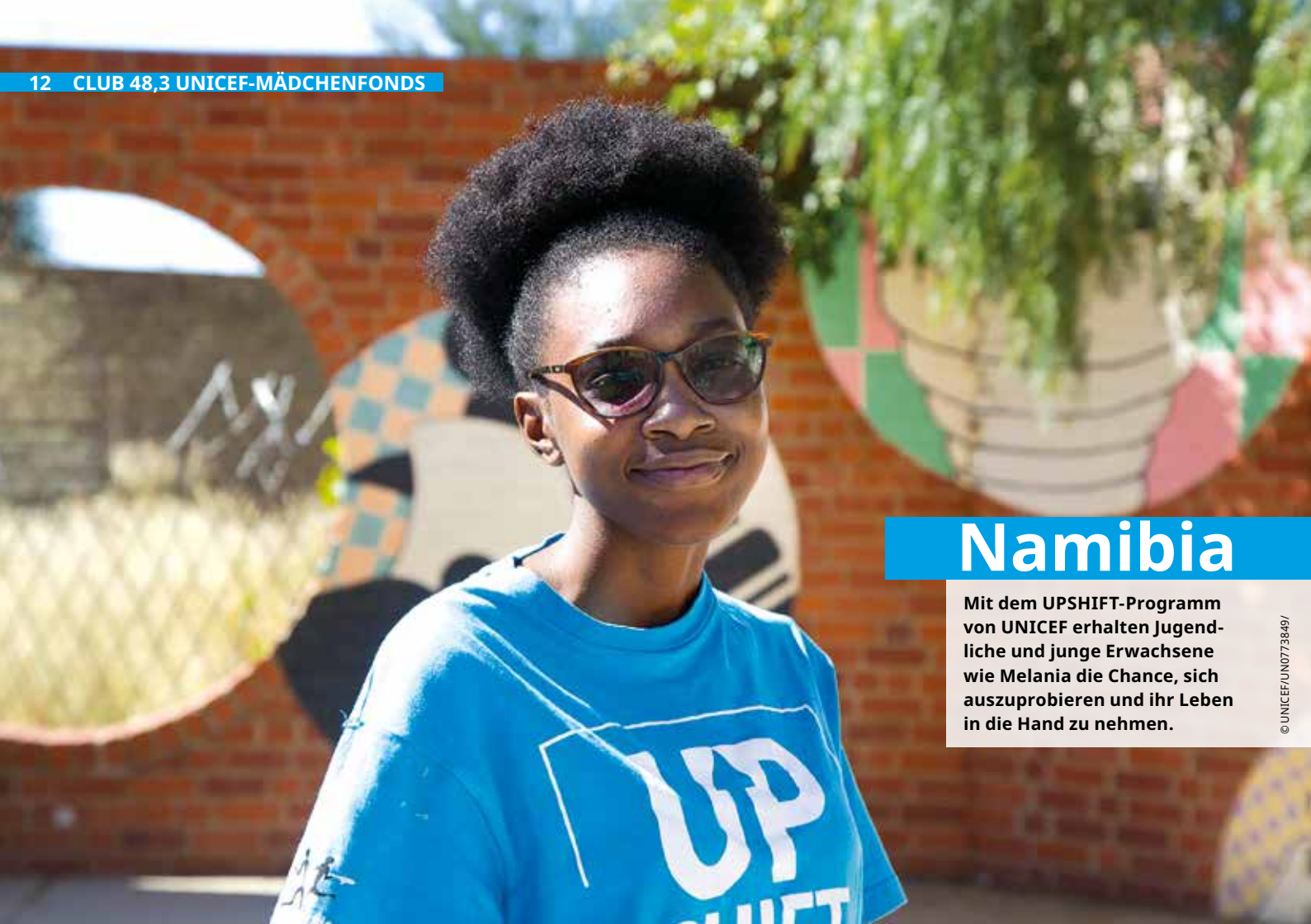
Kinder geben ihr Wissen über Klimaschutz an ihre Gemeinden weiter. Auf dem Stundenplan steht auch nachhaltiges Gärtnern.

Überschwemmungen, Dürre, Brände: In den letzten 20 Jahren war Bolivien das Land auf dem südamerikanischen Kontinent, das am meisten unter den Folgen des Klimawandels zu leiden hatte.

Klimaresiliente Schulen

Mit den “klimaresilienten Schulen” setzt UNICEF ein Programm um, das die besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen mit einbezieht. Die Idee dahinter ist, dass die Kinder und Jugendlichen ihr Wissen aus der Schule an Familie und Nachbarn weitergeben. Die Gemeinden entwickeln zudem eigene Klimaschutz-Projekte – etwa zu nachhaltiger Landwirtschaft, Wassersparsystemen, Abfallentsorgung und Recycling.

UNICEF hilft bei der Modernisierung der Schulen und stattet sie beispielsweise mit Solarpanelen aus. Auch der Hochwasserschutz ist Teil des Programms. Damit die Kinder lernen, wie sie sich vor Gefahren schützen können, hat UNICEF ein wirksames Risikomanagement- und Frühwarnsystem entwickelt. Aktuell fördert UNICEF 45 Schulen in elf indigenen Gemeinschaften im Amazonasgebiet. Die Erfahrungen bei dem mittlerweile erfolgreich etablierten Modellprojekt helfen UNICEF, das Programm auch auf weitere Regionen auszudehnen.



Namibia

Mit dem UPSHIFT-Programm von UNICEF erhalten Jugendliche und junge Erwachsene wie Melania die Chance, sich auszuprobieren und ihr Leben in die Hand zu nehmen.

© UNICEF/UN0773849/

UPSHIFT: Mädchen stark machen

© UNICEF/UNI686833/Homsombath

Mit Unterstützung des Clubs läuft Selmas Podcast erfolgreich.

© UNICEF/UNI686834/Homsombath.

„So Fun“: Justins Brettspiel dreht sich um Alltagsfragen.

Für viele Mädchen in Namibia sind AIDS, Gewalt und Benachteiligung alltäglich. Eines von drei Kindern lebt unterhalb der Armutsgrenze, das Land hat eine der höchsten HIV-Raten weltweit.

Ulrike Hößle aus dem Philanthropie-Team war mit Mitgliedern des Club 48,3 – UNICEF-Mädchenfonds und anderen UNICEF-Unterstützer*innen unterwegs, um vor Ort wirksame Projekte im Bereich Bildung, Gesundheit und Kinderschutz zu erleben.

Im Jugendzentrum in Windhoek erhalten 120 Kinder Hausaufgabenhilfe, täglich eine warme Mahlzeit – und wertvolle (Über-)Lebenstipps. Sehr inspirierend fand Ulrike Hößle etwa die Begegnung mit dem 14-jährigen Justin, dessen selbstentwickeltes Brettspiel zum Nachdenken über Alltagsthemen und die Konsequenzen der eigenen Handlungen anregt. „Ohne die Unterstützung aus Deutschland hätten wir nie so viele Menschen erreicht“, bedankt sich Selma, die dank UNICEF einen erfolgreichen Aufklärungs-Podcast aufgebaut hat – mit Fragen, die sich sonst keiner zu fragen traut. Auch Jamilla aus Gobabis hat Beeindruckendes geleistet: Selbst seit ihrer Geburt HIV-positiv, gründete sie eine Stiftung für Straßenkinder und organisiert eine Essensausgabe. Ihr Engagement hat schon 25 Kinder zurück in die Schule gebracht.

Verändern Sie die Welt – investieren Sie in die Zukunft von Mädchen.

Weitere Infos

CLUB 48,3
Der UNICEF-Mädchenfonds

14 NICHT AUFZUHALTEN

Millionen Kinder in Afghanistan können nicht zur Schule gehen. Die nächste Schule ist viel zu weit entfernt oder der Unterricht fällt wegen Erdbeben, Hitze oder Überschwemmungen aus. Zudem ist Afghanistan das einzige Land der Welt, in dem Mädchen nur den Unterricht der Primarstufe besuchen dürfen. UNICEF unterstützt gemeindebasierten Unterricht, damit mehr Kinder die Chance zum Lernen haben. Diese Schülerinnen aus der Provinz Bamiyan sind nicht aufzuhalten!

© UNICEF/UN068585/Naftalin

Drei Fragen an...

Sarah Hündgen in Afghanistan

© UNICEF/UN0775886/Karimi

UNICEF-Mitarbeiterin Sarah Hündgen, hier unterwegs in der Provinz Bamiyan, betreut Projektpartnerschaften in Afghanistan.

Wie ist die aktuelle Situation der Kinder in Afghanistan?
Die Sorge und Verzweiflung vieler Familien ist groß. Die Kindersterblichkeit ist eine der höchsten weltweit: Hunger, Krankheiten, Naturkatastrophen wie Erdbeben und Überflutungen sowie der Mangel an Trinkwasser erzeugen einen tödlichen Kreislauf. Mehrere Millionen Kinder können nicht zur Schule gehen, besonders Mädchen werden stark diskriminiert. Wir werden die Kinder nicht allein lassen und weiter unseren Einfluss für die Kinderrechte geltend machen.

Ist langfristige Hilfe auch in einer Krisenregion wie Afghanistan möglich?
Gerade die Menschen in diesen Ländern brauchen einen langfristigen Plan und Partner mit langem Atem. So schwierig die Rahmenbedingungen auch sein mögen, wir finden immer einen Weg. Durch unseren über 70-jährigen Einsatz in Afghanistan haben wir ein großes Netzwerk an Partnern aufgebaut. Darauf können wir zurückgreifen, damit die Hilfe weitergeht und auch ankommt.

Was bewirken die Spenden aus Deutschland?
Wo immer es möglich ist, sorgen wir für sauberes Trinkwasser und sanitäre Einrichtungen, behandeln mangelernährte Kinder mit lebensrettender Erdnusspaste und impfen Babys und Kleinkinder. Gesundheits-Teams aus der lokalen Bevölkerung leisten auch in entlegenen Regionen und Notlagern medizinische erste Hilfe. Ebenfalls auf Gemeindeebene organisiert UNICEF Schulunterricht – von den Lernzentren profitieren besonders Mädchen. Außerdem richtet UNICEF kinderfreundliche Orte für geflüchtete oder von Naturkatastrophen betroffene Kinder ein. Hier erhalten sie psychologische erste Hilfe.

DZI Spenden-Siegel Geprüft + Empfohlen!
UNICEF Deutschland trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen belegt, dass eine Organisation mit den anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.

unicef
für jedes Kind

Umschlagbild:
Dank UNICEF kann Piseth (16) trotz seiner Behinderung zur Schule gehen.

© UNICEF/UNI59867/Wall

Spendenkonto:
SozialBank Köln
IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Höninger Weg 104, 50969 Köln
Tel.: 0221/93 650-650
philanthropie@unicef.de
www.unicef.de